



Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte Münchener Riesen e.V.

Zweisprachige Kindertagesstätte; betriebsnah zur
Münchener Rückversicherungsgesellschaft

gefördert durch die Stadt München
und den Freistaat Bayern

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild	5	8.2. Partizipation in der Elternschaft	22
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	6	8.3. Partizipation im Team	22
3. Unser Team	7	9. Resilienz	22
3.1 Pädagogisches Team.....	7	9.1 Resilienzförderung für Kinder	22
3.2 Hauswirtschaft	7	9.2 Resilienzförderung Eltern.....	24
3.3 Vorstand.....	8	9.3 Resilienzförderung für das Team	24
3.4 Externe Mitarbeiter	9	10. Inklusion	25
4. Tagesablauf	10	11. Elternarbeit.....	26
4.1 Tagesablauf Krippe / Kindergarten	10	11.1 Elternaufgaben	26
4.2 Tagesablauf Hort - Eagles	11	11.2 Transparenz	26
5. Pädagogische Arbeit	12	11.3 Kommunikation	26
5.1 Projektarbeit	12	11.4 Informationen über den Tag.....	26
5.2 Kreative Angebote.....	12	12. Beschwerdemanagement.....	27
5.3 MINT – Themen (Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft & Technik)	13	12.1 Beschwerdemanagement Kinder.....	27
5.4. Musikalische Erziehung	14	12.2 Beschwerdemanagement Eltern.....	27
5.5 Bewegungserziehung	14	12.3 Beschwerdemanagement Team	28
5.5. Freispiel	15	13. Organisatorisches	30
5.6. Spracherziehung.....	15	13.1 Aufnahmeverfahren.....	30
5.8. Gesundheitserziehung.....	15	13.2 Gebühren	30
5.9 Vorschule.....	16	13.3. Eingewöhnung.....	30
5.10 Ausflüge	16	13.4 Gruppenwechsel	31
5.11 Feste	17	13.5 Aufsichtspflicht.....	31
6. Genderpädagogik	18	13.5.1 Unfälle	32
6.1 Raumgestaltung	18	13.5.2. Erkrankungen.....	32
6.2 Teamhaltung	18	13.5.3 Masernschutzgesetz in Betreuungseinrichtungen.....	32
6.3 Pädagogischer Alltag	19	13.5.4 Medikamentengabe	33
7. Interkulturelle Erziehung.....	19	15.5.5 Sonnenschutz.....	33
8. Partizipation	20	13.6 Haftung.....	33
8.1 Partizipation für die Kinder	20	13.7 Trinkflaschen.....	33
		13.8 Schließzeiten	33
		14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	35
		15. Qualitätssicherung	36

1. Quellenangaben/ Literaturverzeichnis37

1. Unser Leitbild

„Mighty Oaks grow from tiny acorns“, oder auch *„Klein einsteigen, groß rauskommen“*, sind die Leitsätze unserer Kindertagesstätte.

Im Mittelpunkt stehen für uns die Kinder, sie sollen sich in unserer Tagesstätte wohl fühlen und vor allem gerne zu uns kommen.

Unser Team achtet besonders darauf, dass sich jedes Kind, orientiert an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, entsprechend entwickeln kann.

Ein wichtiger Baustein der KiTa ist die Altersmischung von 1 - 10 Jahren. Die einzelnen Entwicklungsschritte (Babys – Kleinkinder – Kindergartenkinder – Vorschulkinder – Schulkinder) werden altersentsprechend begleitet. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, die verschiedenen Lebens- und Entwicklungsphasen in unserer Einrichtung im gewohnten Umfeld behütet zu durchlaufen (Krippe bis Hort). Stabile soziale Beziehungen, Freundschaften, sowie der Kontakt zu den Bezugspersonen bleiben über viele Jahre bestehen und schaffen eine stabile Basis für die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder. Die sozialen Interaktionen zwischen jüngeren und älteren Kindern schaffen zudem ganzheitliche Erfahrungsfelder und ein von gegenseitiger Unterstützung geprägtes, soziales Lernumfeld.

Damit das Kind die Kita als zweites zu Hause, als Wohlfühlort akzeptieren kann, sind Vertrauen, Kooperation und ein stetiger Austausch zwischen uns als Pädagogen und den Eltern ein essenzieller Baustein.

Mit dieser engen Zusammenarbeit basierend auf einer Erziehungspartnerschaft, möchten wir die familiäre Erziehung der Kinder bestmöglich begleiten, ergänzen und unterstützen.

Innerhalb der langen Öffnungszeiten, die sich speziell an den Bedürfnissen berufstätiger Eltern orientieren, möchten wir den Kindern ein familiäres, anregendes und behütetes

(Lern) Umfeld bieten, das jedem Kind optimale Bedingungen bietet, sich individuell entfalten und entwickeln zu können.

Unsere Einrichtung verfügt über ein separates Kinderschutzkonzept. Ein Exemplar wird in jeder Kindergruppe als auch im Büro in einem speziell gekennzeichneten Ordner für alle zugänglich aufbewahrt und ist auch auf der Homepage der Münchener Riesen zu finden.

2. Unsere Einrichtung stellt sich

Vor

Unsere Einrichtung wurde 1999 von engagierten Eltern der Münchener Rück Versicherungsgesellschaft gegründet. 2005 wurde die Einrichtung um eine Hortgruppe ergänzt. Mit dem Umzug 2007 in unser neues Gebäude können wir 66 Betreuungsplätze für Kinder von 1-10 Jahren anbieten.

Träger unserer Einrichtung ist der gemeinnützige Verein „Münchener Riesen e.V.“, in dem u.A. die Eltern der betreuten Kinder Mitglieder sind. Als betriebsnahe Elterninitiative erhalten wir die gesetzliche Förderung nach den Richtlinien des BayKiBiG, sowie die EKI-Förderung der Stadt München. Die Münchener Rück Versicherungsgesellschaft unterstützt uns mit der Miete des Hauses, bei den Reinigungskosten und weiteren Sachkosten. Der Verein wird durch den Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München gefördert. Er befindet sich unter der Aufsicht der Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Geschäftsbereich KITA, Abteilung Freie Träger, Landsberger Straße 30, 80339 München und arbeitet nach den Vorgaben des § 47 SGB VIII f.f.

In unserer Elterninitiative bilden die aktive Mitarbeit und Unterstützung der Eltern einen wichtigen Bestandteil der Gesamtkonzeption.

Die Münchener Riesen setzen sich wie folgt zusammen:

- * Butterfly-Gruppe: 1 - 3 Jahre
mit bis zu 13 Kinder
- * Penguin-Gruppe: 3 - 6 Jahre
mit bis zu 18 Kinder
- * Turtle-Gruppe: 3 – 6 Jahre

mit bis zu 16 Kinder

- Eagles-Gruppe: 1.-4. Klasse
mit bis zu 19 Kinder

Die Gruppenräume sind den einzelnen Altersgruppen individuell angepasst. So stehen den Gruppen der kleineren Kinder jeweils ein Schlafraum sowie ein Wickelraum zur Verfügung.

Die Hortgruppe verfügt über ausreichend Platz für Hausaufgaben- und Spielräume.

Im Keller steht den Kindern eine Garderobe, ein Turn-, sowie ein Malraum zur Verfügung.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam in unserem Essensraum eingenommen.

Im Nebengebäude, dem sog. Kutscherhaus, können die Kinderwagen und Fahrräder der Kinder geparkt werden. Zusätzlich befindet sich hier der Lagerraum für die Außenspielgeräte wie Bobbycars, Sandspielzeug etc. Im ersten Stock befindet sich der Personalraum, der für Vorbereitungszeiten, Elterngespräche, Team- und Elternmeetings genutzt wird.

Auf dem Außengelände können sich alle Gruppen nach Herzenslust austoben. Der benachbarte Englische Garten wird ebenfalls genutzt.

Seit September 2022 nutzen wir eine Kita App, die es uns ermöglicht, den Austausch zwischen Team und den Eltern zu verbessern und erleichtern.

3. Unser Team

3.1 Pädagogisches Team

Nicole Johnston

Leitung der Münchner Riesen

Agnes Scheidl

Stell. Leitung der Münchener Riesen

Turtle-Gruppe

Ivonete da Rocha

Butterfly-Gruppe

Olesya Luschnig

Butterfly-Gruppe

Margareta Borgarp

Butterfly-Gruppe

Alexandra Bloanca

PIA-Praktikantin

Butterfly-Gruppe

Elisabeth Törsiep

Penguin-Gruppe

Catalina Gassiot

Penguin-Gruppe

Emma Uyar

Penguin-Gruppe

Nataliya Meyer

Pinguin-Gruppe

Miray Erge

Erzieherin im Anerkennungsjahr

Pinguin-Gruppe

Audrey Westenrieder

Turtles-Gruppe

Vanessa Schneider

Turtles-Gruppe

Franziska Harrer

PIA-Praktikantin

Turtles-Gruppe

Kim Hermann

Erzieherin im Anerkennungsjahr

Turtles-Gruppe

Ciara D'Arcy

Eagles-Gruppe

Silvia Daub

Eagles-Gruppe

Elena Lumpie

Verwaltungskraft

3.2 Hauswirtschaft

Mekdes Telahun

Hauswirtschaftlerin

3.3 Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus vier Elternteilen der betreuten Kinder zusammen und wird in einem 2-Jahres-Rhythmus von den Mitgliedern des Vereins gewählt.

Die Aufgaben des Vorstands verteilen sich folgendermaßen:

Vorstand Vorsitz

- Sicherstellung der Erfüllung gesetzlicher Auflagen
 - Satzung, KiTa-Ordnung
- Organisation Eltern- und Mitglieder-versammlung
- Sicherstellen des pädagogischen Konzeptes
- Gesundheit, Hygiene, Essen
- Immobilie, Sicherheit
- Versicherung, Altersversorgung
- IT-Ausstattung

Vorstand Personal

- Personalplanung, -suche, -einstellung und -entwicklung (Personalkosten, Arbeitsverträge, Entwicklungsmaßnahmen, Qualifikationsschlüssel etc.)
- Kontakt KKT (Gehaltsabrechnung etc.)
- 1. Kontakt für die Personalabteilung der Münchener Rück
- Ansprechpartner für die KiTa-Leitung in allen Personalbelangen

Vorstand

- Pflege Warteliste
- Ansprechpartner für Interessenten

- Vorbereitung der Platzvergabe für Kindergarten und Hort
- Bearbeitung und Weiterleitung der externen Mails
- Kontaktperson für HR und Betriebsrat
- Vertragsgestaltung und Verwaltung für aktive und passive Mitglieder

Schatzmeister*In

- Zahlungseingang / -ausgang
- Verwaltung Vereinsbankkonten
- Vereinsbuchhaltung
- Jahresabschluss
- Finanzplanung
- Beantragung öffentlicher Fördermittel/ Kontakt Jugendamt / BayKiBiG
- Steuererklärung des Vereins, Mitgliederbescheinigung für Finanzbehörden
- Statistiken

Die derzeitigen Amtsinhaber und somit Ansprechpartner für die jeweiligen Punkte sind:

Vorstandsvorsitzender

Lutz Küderli

Vorstand Personal

Dr. Stephanie Bucher

Vorstandsmitglied

Nadine Frankenhauser

Vorstand Finanzen

Carl Denis

3.4 Externe Mitarbeiter

Die Münchener Riesen arbeiten zusätzlich mit externem Mitarbeiter*Innen zusammen, die regelmäßig die Einrichtung besuchen oder besucht werden.

Derzeitig greifen wir auf folgende Mitarbeiter*Innen regelmäßig zurück:

Ulrike Behring

Kunstpädagogin
immer freitags, im Wechsel mit Kleingruppen der Krippen- und Kindergartengruppen. In den Ferien mit den Hortkindern

Silke LaForce

Übungsleiterin Sport
1x in der Woche, beide Kindergartengruppen hintereinander

Karina Zapryanova

Musikpädagogin
1x in der Woche in dem Butterfly, Penguin und Turtle gruppe

4. Tagesablauf

4.1 Tagesablauf Krippe / Kindergarten

7:45 – 8:15 Uhr

Frühdienst / Bringzeit

- * alle Kinder treffen sich in dieser Zeit in der Butterfly-Gruppe. Ab 8:15 gehen die Kinder in ihre Stammgruppen.

8:15 – 8:45 Uhr

Kernzeit / Bringzeit

Die Kinder werden in ihren jeweiligen Stammgruppen abgegeben.

Die Eltern sind gebeten, sich an die Bringzeiten zu halten, um den Kindern das Ankommen in die Gruppe zu erleichtern. Ab 9:00 beginnt der Gruppenalltag, die Kinder haben sich schon Spielgruppen zusammengefunden und für Tür- und Angelgespräche bleibt ebenfalls keine Zeit mehr.

Sollte ein Kind auf Grund eines Termines die Bringzeit nicht einhalten können, sind die Eltern gebeten, dies vorher dem Personal mitzuteilen.

9:00 – ca. 9:30 Uhr

Frühstück

Die Butterfly- und Penguin-Kinder frühstücken gemeinsam im Essensraum. Die Pinguin-Kinder frühstücken in Kleingruppen in ihrem Gruppenraum.

9:30 – 12:00 Uhr (11:30 Butterflies)

Gruppenalltag

- * Freispielzeit
- * Projektarbeit
- * Kleingruppenangebote
- * Morgenkreis
- * Sport und Bewegung
- * Spielen auf dem Außengelände / im Englischen Garten

12:00 – ca. 12:30 Uhr (11:30 Butterflies)

Mittagessen

Die Penguin und Turtles-Kinder essen gemeinsam im Essensraum zu Mittag

12:00 – 14:00 Uhr

Alle Butterfly-Kinder haben die Möglichkeit, Mittagsschlaf zu halten:

12:30 – 13:30

Die jüngeren Kinder aus dem Penguin und Turtle Gruppe können ausruhen oder sich ein Hörspiel anhören oder lesen eine Geschichte.

13:30 – ca. 14:30 Uhr

Snacktime

Es gibt einen Nachmittagssnack, bestehend aus Brot, Obst und Gemüse.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie am Snack teilnehmen möchten oder nicht.

14:30 – 16:00 Uhr

Nachmittagszeit

Die Kinder spielen entweder auf dem Außengelände oder bei schlechtem Wetter in ihren Gruppen.

16:00 – 16:15

Obstzeit

Die Kinder essen gruppenintern einen kleinen Snack aus frischem, saisonalem Öko-Obst.

15:30 – 16:30 Uhr

Freispielzeit

Die Kinder spielen auf dem Außengelände oder in ihrer Gruppe

16:30 – 17:15 Uhr

Spätdienst

Alle Kinder werden gemeinsam bis zum Abholen im Garten betreut. Bei schlechtem Wetter findet die Betreuung in der Ersten Etage statt.

16:15 – 17:15 Uhr

Spätdienst

Alle Kinder werden gemeinsam bis zum Abholen im Garten betreut. Bei schlechtem Wetter findet die Betreuung im 1 OG für alle Kinder statt.

4.2 Tagesablauf Hort - Eagles

Ab 11:30 Uhr

Die ersten Kinder kommen von der Schule. Die 1. Klasse wird durchgehend, die 2. Klasse noch im 1. Halbjahr von einem Mitarbeiter*Innen der Einrichtung in der Schule abgeholt. Die 3. und 4. Klasse kommt selbstständig aus der Schule zu unserer Einrichtung.

Die Kinder beginnen mit den Hausaufgaben.

Freitags:

Die Kinder müssen an diesem Tag die Hausaufgaben nicht im Hort erledigen. Die Zeit wird genutzt für Projektarbeit, Ausflüge, Geburtstagsfeiern.

13:30 – ca. 14:00 Uhr

Mittagessen

Die Kinder essen gemeinsam im Essensraum zu Mittag.

Während der Schulferien ist die Bringzeit von 7:45 bis 8:45. Die Kinder werden in den anderen Gruppen mitbetreut.

Um 9:00 gibt es ein gemeinsames Frühstück im Essensraum.

Um 9:30 beginnt die Hortbetreuung. Die Kinder machen Ausflüge, Kunstprojekte oder verbringen die Zeit mit Freispiel.

14:00 – ca. 15:30 Uhr

Hausaufgabenzeit / Spielzeit

Die Kinder machen ihre Hausaufgaben. Wer fertig ist, kann freispielen oder bereits auf das Außengelände gehen

5. Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben.

Wir legen besonders großen Wert auf die ganzheitliche Förderung des Kindes. Durch die Aufteilung der Kindergartengruppen in zwei altershomogene Gruppen können wir unsere Arbeit optimal an dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen.

5.1 Projektarbeit

Das Ziel unserer Projektarbeit ist es, möglichst alle Bildungsbereiche optimal zu verzahnen. Der Lerneffekt für die Kinder ist erfahrungsgemäß am höchsten, wenn das Gelernte in einem Kontext zu ihrer derzeitigen Lebenswelt, ihrer Interessenlage steht, da es so gelingt Zusammenhänge zu erschließen und Schlussfolgerungen zu stellen.

Jedes Kind lernt auf unterschiedliche Weise. Dem einen genügt es, sich etwas in einem Buch anzuschauen und erklären zu lassen. Andere hingegen lernen am besten, in dem sie ihre eigenen Thesen aufstellen und überprüfen können – in dem sie Sachen anfassen, aufbauen, scheitern und zum Erfolg kommen. Wieder andere lernen durch das Beobachten ihrer Mitmenschen oder durch konsequente Wiederholung des Erlernten. Während unserer Projektarbeit ist es wichtig auf die verschiedenen Lerntypen einzugehen, um so jedem Kind ein optimales Lernumfeld zu schaffen. Für die Wahl des geeigneten Projektes ist es wichtig, die Kinder in ihrem Gruppenalltag genau zu beobachten. Was interessiert / beschäftigt die Kinder? Die Kinder sind maßgeblich an dem Verlauf des Projektes beteiligt. Es ist wichtig, ihnen genügend Freiräume ein-

zuräumen, damit die Kinder die Möglichkeit haben ihren eigenen Fragen nachzugehen. So kann es passieren, dass ein Projekt sehr breit gefächert wird und eine große Bandbreite an verschiedenen Unterthemen abarbeitet. Genauso kann es aber auch sein, dass sich ein Projekt nur auf einen bestimmten Punkt konzentriert, etwa weil es hier genügend weitere Dinge gibt, die die Kinder erfragen und erforschen wollen. Dennoch sind beide Projekte gleichermaßen erfolgreich und bieten den Kindern größtmögliche Lernerfahrung. Wie bereits erwähnt werden in einem Projekt alle Bildungsbereiche verzahnt. Kreativ Angebote werden an die Thematik des Projektes angepasst. Um bestimmten Fragen, die sich im Laufe des Projektes stellen, auf den Grund gehen zu können, wird experimentiert. Es werden Bücher zu dem Projektthema vorgelesen und zum selbstständigen Anschauen zur Verfügung gestellt. Gibt es Lieder zu dem Thema? Ist es möglich Bewegungsspiele an das Projektthema anzupassen?

5.2 Kreative Angebote

Den Kindern steht eine Vielzahl an Objekten zur Verfügung, mit welchen sie ihre Kreativität frei ausleben können. Mit Stiften, Malpapier, Kleber, Scheren, Knete, Malfarbe und Pinsel können sich die Kinder nach Lust und Laune austoben.

Angeleitete Angebote gibt es im Rahmen des Projektes, jahreszeitengemäß und auf Anfrage/ nach Ideen der Kinder.

Zusätzlich wird unser Team von einer Kunstpädagogin unterstützt, die einmal in der Woche mit einer Kleingruppe ebenfalls verschiedene kreative Angebote anbietet. Hierbei wird darauf geachtet, dass alle Kinder in allen

Altersstufen die Möglichkeit erhalten, daran teilzunehmen. Darüber hinaus steht sie dem

Personal bei der Umsetzung von hausinternen Aktionen mit Rat und Tat zur Seite.

5.3 MINT – Themen

(Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft & Technik)

Der Grundbaustein für eine erfolgreiche Entwicklung und ein festverankertes Interesse für naturwissenschaftliche Themen wird bereits im Kindergartenalltag gelegt. Die Bearbeitung von MINT-Themen im Kindergarten ist NICHT mit dem entsprechenden Unterricht in der Schule gleichzusetzen! Vielmehr ist es unser Ziel, die Kinder stark für die Zukunft zu machen und zu einem nachhaltigen Handeln zu befähigen.

Das Haus der kleinen Forscher beschreibt die unterschiedlichen Teilgebiete wie folgt:

Mathematik: Die Mathematik sucht nach Mustern und Strukturen, wie zum Beispiel geometrischen Zusammenhängen oder Zahlenverhältnissen, Beweise liefern wahre oder falsche Aussagen.

Informatik: In der Informatik geht es um die automatisierte und systematische Verarbeitung von Daten und Informationen. Die Informatik beschäftigt sich unter andere mit Algorithmen, Optimierung und Steuerung von informatischen Systemen.

Naturwissenschaft: Die Naturwissenschaften erforschen Naturphänomene, das heißt die belebte und unbelebte Natur. Mit Hilfe von Experimenten, also dem Bestätigen oder Verwerfen von Hypothesen, gelangen die Naturwissenschaften zu Erkenntnissen.

Technik: Die Technik beschäftigt sich mit von den Menschen geschaffenen Dingen, die einen

Zweck erfüllen sollen. Dabei geht es zum einen um deren Herstellung und zum anderen um ihre Verwendung bzw. die Folgen, die daraus für den Menschen, die Umwelt und die Gesellschaft entstehen. (aus: „MINT ist überall“- Broschüre vom Haus der kleinen Forscher)

Von großer Bedeutung bei der Vermittlung von MINT-Themen ist der Alltagsbezug. Kinder wollen die Welt um sie herum verstehen und erkunden sie mit großer Neugier. Aus kleinen Beobachtungen können sich so große Experimente oder sogar Projekte entwickeln, dabei ist es für Kinder nicht wichtig, welcher MINT-Themenbereich ihrer Beobachtung zu Grunde liegt. Sie sind vorrangig an dem Phänomen selbst interessiert und handeln intuitiv. Die Mädchen und Jungen suchen nach Erklärungen und überprüfen ihre Theorien. Ist ein Thema an die direkte Lebenswelt der Kinder angepasst, so ist der Lerneffekt am höchsten.

Bevor die Kinder zu Forschern werden können, brauchen sie grundlegende Erfahrungen, sie müssen ihre Umwelt genauso wie Naturgesetze spielerisch erfahren und entdecken. Hierbei werden Erfahrungen gesammelt, an welche sie später anknüpfen können. Verschiedene Vorgehensweisen bilden die Basis für eine anschließende zielgerichtete Auseinandersetzung: aktives Ausprobieren, sich wiederholende Tätigkeiten, sinnlich-körperliche Auseinandersetzungen und spielerisches Tun.

Die Kompetenzförderung sich Wissen durch geeignete Denk- und Handlungsweisen anzueignen, diese zu erweitern und anwenden zu können ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit MINT-Themen. Beim Erforschen und Entdecken der verschiedenen MINT-Themen erfahren die Kinder, dass sie sich Gegebenheiten selbst erklären können. Sie lernen ihre Umwelt zu verstehen und dass sie diese mit umgestalten können. So werden auch Themen wie Nachhaltigkeit, Ressourcenverteilung und Ge-

rechtigkeit aufgeworfen, welche ebenfalls in die MINT-Themen integriert werden.

Beim Forschen geht es um das Verstehen und die Suche nach Erkenntnissen, und die Resultate dessen sind anschließend die Theorien, Erklärungen, Naturgesetze und mathematischen Sätze. Es liefert wahre Aussagen oder bestätigt Vermutungen.

Bei der Umsetzung es oben beschriebenen spielt selbstverständlich das Alter und die gerade anstehenden Entwicklungsaufgaben eine große Rolle. So wird die Arbeit mit den MINT-Themen an die verschiedenen Gruppen angepasst. Während es in der Krippengruppe noch hauptsächlich um den Erwerb der grundlegenden Erfahrungen geht, können die Kinder der Kindergartengruppen bereits gezielt Vermutungen und Thesen aufstellen und diese erforschen.

Beim Erleben und Erforschen der Natur arbeiten wir gruppenübergreifend zusammen. Auf dem Außengelände stehen den Kindern einige Hochbeete und ein Gewächshaus zur Verfügung, welche die Hortkinder, gemeinsam mit den jüngeren Kindern bestellen und pflegen. Der benachbarte Englische Garten wird gerne genutzt, um die Natur im Wandel der Jahreszeiten zu beobachten und zu erforschen.

Auch im Thema Nachhaltigkeit wird gruppenübergreifend gearbeitet und gemeinsam überlegen wir stetig, wie wir die gesamte Kita nachhaltig gestalten können.

Die Münchener Riesen arbeiten eng mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zusammen. Die Mitarbeiter*Innen nehmen regelmäßig an den angebotenen Fortbildungen teil und erweitern so stetig ihr Repertoire an Ideen zur Umsetzung von MINT-Themen im Alltag. 2014 wurden die Münchener Riesen erstmalig mit einer Plakette zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Diese Zertifizierung ist zwei Jahre

gültig und wurde seitdem stets erneut verliehen (2016, 2018, 2020).

5.4. Musikalische Erziehung

Den Kindern steht eine große Auswahl an verschiedenen Musikinstrumenten zur Verfügung. Diese werden in Kinderrunden, sowie im Morgenkreis gerne verwendet. Wir lernen verschiedene Lieder kennen, sowohl Jahreszeiten als auch Projektbezogen. Ebenso erlernen die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Sprache. Unterstützt wird unser Team hierbei außerdem von einer Musikpädagogin, die einmal in der Woche mit den Kindern musikalische Früherziehung betreibt. Bei ihren Rhythmikstunden geht es um die optimale Verknüpfung von Musik und Bewegung.

5.5 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist ausreichend Bewegung unabdingbar. Sie fördert und stabilisiert sowohl die Grob-, als auch die Feinmotorik. Sie schult die Geschicklichkeit und die Kinder haben die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben und den eigenen Körper / die eigenen Grenzen kennen zu lernen und auszutesten.

Wir räumen den Kindern viel freie Zeit zum Toben auf dem Außengelände, sowie im Englischen Garten ein.

Der hausinterne Sportraum kann für Bewegungseinheiten mit Kleingruppen genutzt werden. Zusätzlich steht den Kita-Gruppen der Münchener Riesen einmal in der Woche die Turnhalle des TSV Schwabings zur Verfügung. Hier werden die Mitarbeiter*Innen von einer Bewegungsleiterin unterstützt. Den Kindern wird so ein ausgewogenes Bewegungsprogramm geboten.

5.5. Freispiel

Das Freispiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ein ganz entscheidender Punkt. Spielen ist ein Grundbedürfnis. Hier lernen die Kinder, selbstbestimmt ihren Spielpartner zu wählen, sie können frei entscheiden, was und mit wem sie spielen möchten. Sie setzen sich selbst Ziele und bestimmen eigenhändig den Verlauf und die Dauer ihres Spieles.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, das Sozialverhalten wird geschult, es lernt Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Gefühle mitzuteilen, zurückzustecken und sich durchzusetzen. Im geschützten Rahmen des Gruppenalltags lernt das Kind, sich an Regeln zu halten, mit Frustration umzugehen, zu beobachten und sich zu konzentrieren. Sachverhalte können im Freispiel kopiert und nachgestellt werden. Hierbei hat das Kind die Möglichkeit, seine Erfahrungen zu verarbeiten und Gelerntes zu verinnerlichen.

5.6. Spracherziehung

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander. In der Altersspanne vom 1. bis zum 6. Lebensjahr sind Kinder besonders empfänglich für den Spracherwerb.

Durch das Einsetzen einer englischsprachigen Fachkraft in den Kindergartengruppen lernen die Kinder bereits eine zweite Sprache ganz spielerisch im Alltag kennen. Die Mitarbeiter*Innen fungieren als wichtiges Vorbild bei dem Erwerb von Sprache. Eine gewählte Ausdrucksweise und eine gute Aussprache sind unabdingbar. Für uns als bilinguale Einrichtung ist es wichtig, dass jede*r Mitarbeiter*in ausschließlich in der eigenen Muttersprache mit den Kindern kommuniziert.

Auch bei der Spracherziehung können wir unser Konzept der altershomogenen Gruppen optimal einsetzen und den verschiedenen Altersgruppen und Entwicklungsständen optimal anpassen. So können beispielsweise Bücher, Lieder und Fingerspiele altersentsprechend gewählt werden. Die Kinder haben sowohl sprachliche Vorbilder als auch Altersgenossen auf dem gleichen sprachlichen Niveau. Die Kinder lernen untereinander, im Freispiel, sich zu verständigen. In Kinderunden und bei der Projektarbeit werden die Kinder ermutigt, ihre Erfahrungen zu verbalisieren, Vermutungen aufzustellen und über Vergangenes zu berichten.

5.8. Gesundheitserziehung

Im Kindergartenalltag ist es sehr wichtig, den Kindern ein grundlegendes Verständnis für Hygiene und Sauberkeit zu vermitteln. Hierzu gehören vor allem das regelmäßige Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang und nach dem Spielen draußen/ mit Knete / Farbe etc. Die Kinder lernen auf die Nies-Etikette zu achten (Husten / Niesen in die Armbeuge) und sich selbstständig die Nase zu putzen.

Die Kinder werden vom Personal in ihrem Streben nach Ausscheidungsautonomie unterstützt, jedoch niemals unter Druck gesetzt. Wir orientieren uns hierbei stets an der Entwicklung / dem Willen des individuellen Kindes. „Unfälle“ können und dürfen passieren, hierbei zu schimpfen würde das Kind beschämen und erniedrigen.

Die Mitarbeiter*Innen tragen beim Wickeln stets Einmalhandschuhe. Die Kinder haben das Recht sich eine Bezugsperson auszuwählen, die sie wickelt. Nach jedem Kind wird der Wickelbereich gereinigt und desinfiziert.

Die Kinder halten ihren eigenen Gruppenraum sauber. Hierzu gehört das gemeinsame Aufräumen vor den Mahlzeiten, sowie das Abwischen der Tische nach dem Essen oder nach dem Spielen. Die Kinder sind angehalten, sorgsam mit den Spielmaterialien umzugehen, um möglichst lange Freude daran haben zu können.

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung alle Mahlzeiten vom Haus, sie müssen also nichts mitbringen. Das Mittagessen wird frisch gekocht von der Firma König geliefert. Die Kinder erhalten 3x in der Woche eine vegetarische Mahlzeit, 1x Fleisch und 1x Fisch. Die Kinder werden nicht zum Essen / aufessen gezwungen. Zudem dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und wieviel sie von etwas essen möchten.

Unser Brot für das Frühstück beziehen wir von der Öko-Bäckerei Hopfisterei. Unser Gemüse und Obst, sowie Wurst und Käse werden bei lokalen Lieferdiensten bestellt. Hierbei achten wir beim Einkaufen auf ökologische Produkten.

Beim gemeinsamen Essen achten wir auf das kindgerechte Vermitteln von Tischsitten. Außerdem werden die Kinder bereits früh zum Gebrauch von Messer und Gabel animiert.

Nach dem Frühstück putzen die Kinder gemeinsam ihre Zähne. Zudem bekommen wir regelmäßig Besuch durch einen Mitarbeiter*In des Gesundheitsamtes der Stadt München, die mit den Kindern spielerisch eine Karies Prophylaxe durchführt.

Das Personal ist verpflichtet an einer jährlichen Hygieneschulung des Gesundheitsamtes teilzunehmen.

5.9 Vorschule

Wichtig ist zu erwähnen, dass der komplette Kindergartenalltag als optimale Vorbereitung

auf die Schule dient. Die wichtigsten Fähigkeiten für einen erfolgreichen Start ins Schulleben, wie etwa die Schulung der Grob- & Feinmotorik, Ausdauer, Konzentration, die Fähigkeit Aufgaben ausführen zu können, Frustrationstoleranz und die psychische Reife werden allesamt im Gruppenalltag, im Freispiel und in der Projektarbeit erlernt und gefördert. Auch hier ist die altershomogene Mischung unserer Gruppe wieder sehr unterstützend. Dennoch haben wir uns entschlossen ein „Vorschulprogramm“ für die Kinder anzubieten.

Im engen Austausch mit unserer Sprengelschule haben wir erfahren, dass für die Kinder meist die Umstellung auf den Schulalltag das Schwierigste ist. Also die Tatsache, dass die Kinder nun nicht mehr frei wählen können, wann sie was tun möchten, sondern sich an einen vorgegebenen Ablauf halten müssen. Somit haben wir es uns in der Vorschule zur Aufgabe gemacht, die Kinder schon einmal darauf vorzubereiten, mehrmals wöchentlich während der Vorschule Aufgaben eigenständig zu bearbeiten. Sie lernen dabei einen Arbeitsauftrag zu verstehen und umzusetzen und sich für die Vorschulzeit zu konzentrieren und leise zu sein. Es werden Schwungübungen mit den Kindern gemacht, wir lernen Zahlen und Buchstaben kennen. Auch hier ist es noch einmal wichtig zu erwähnen, dass die Kinder in der Schule das Schreiben und Rechnen erlernen. Wir in der Kindertagesstätte schaffen lediglich eine Grundlage für einen erfolgreichen Start in der Schule.

5.10 Ausflüge

Einmal im Jahr findet unser großer Sommerausflug mit beiden Kindergartengruppen.

Darüber hinaus organisiert jede Gruppe für sich selbst Ausflüge. Dies können beispielsweise bestimmte Museumsbesuche sein, um

die Projektarbeit zu unterstützen, aber auch Theaterbesuche, oder der Besuch anderer Einrichtungen (Polizei, Bäckerei, Bauernhof...).

Während der Schulferien des Hortes finden im Rahmen des Ferienprogramm Ausflüge statt.

Gegebenenfalls fällt für einen Ausflug ein finanzieller Beitrag für die Eltern an, dieser wird im Vorfeld bekannt gegeben und eingesammelt.

5.11 Feste

Im Sommer veranstalten wir zusammen mit den Eltern ein großes Sommerfest mit allen Gruppen der Münchener Riesen im Biergarten „Hirschau“. Da das Fest im Freien stattfindet, wird stets auch ein Ausweichtermin festgelegt, sollte das Wetter an unserem ersten Termin zu schlecht sein.

Andere Feiern, wie Weihnachtsfeier oder Aufführungen und Präsentationen der Projekte finden stets gruppenintern mit den Eltern statt.

Andere Feste, wie Fasching, Halloween, Sankt Martin, Ostern oder Nikolaus werden mit allen Gruppen gemeinsam, aber ohne Eltern gefeiert.

6. Genderpädagogik

Unser Ziel ist es, die Kinder jenseits von bereits überholten Geschlechterklischees in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen zu bestärken und zu fördern. Die Grundhaltung unserer genderpädagogischen Sichtweise ist es, die Kinder bei der (Aus)Gestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen und zu begleiten.

6.1 Raumgestaltung

Genderneutrale Räume und Spielflächen eröffnen eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen und bieten beiden Geschlechtern die Möglichkeit, unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien wird darauf geachtet, dass Geschlechtsrollenstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt wird.

- Gestaltung der Räumlichkeiten, die Mädchen und Jungs gleichermaßen ansprechen sollen
- Die Kinder werden vom Team dazu ermutigt, ihren Interessen entsprechend ihr Spielangebot zu wählen
- Es wird darauf geachtet, möglichst wenig Spielvorgaben zu machen. Desto weniger die Spielideen vorgegeben werden, desto eher haben Kinder die Möglichkeit, eigenes freies Spielen zu entwickeln.

6.2 Teamhaltung

Das Team hat die Regeln verinnerlicht und zieht bei ihrer Umsetzung an einem Strang. Das persönliche Empfinden ist hier zurückzustellen

- Jungen und Mädchen erhalten gleichermaßen Unterstützung des Teams
- Mädchen und Jungen werden in lebenspraktischen Situationen gleichbehandelt
- Die Kinder werden in Ihrer Individualität wahrgenommen und in ihren Vorlieben entsprechend bestärkt
- Die Kinder werden in ihrer Identitätsentwicklung unterstützt

Bei beiden Geschlechtern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gefördert, wobei darauf geachtet wird, dass beide Geschlechter vielfältige Kompetenzen erwerben und Geschlechtsrollenstereotypen entgegengewirkt wird.

Geschlechtsspezifische Themenstellungen werden bewusst aufgegriffen und in spielerischer Form mit den Mädchen und Jungen bearbeitet. Ziel ist die frühe Vermittlung der Gleichstellung und damit Chancengleichheit von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen auf allen Ebenen.

Gender Mainstreaming heißt für uns kurzgefasst: Bei allen Vorgängen, Maßnahmen und Projekten sind mögliche Auswirkungen auf Frauen und Männer, Mädchen und Jungen von vorneherein, durchgängig und in der Auswertung zu untersuchen, förderlich zu berücksichtigen und bestehende Benachteiligungen zu beseitigen.

6.3 Pädagogischer Alltag

Das Team beobachtet und reflektiert, welche Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen die Kinder haben und berücksichtigt dies bei der Planung und Umsetzung des pädagogischen Alltags. Hierbei steht vor allem die Individualität des Kindes im Vordergrund und die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessensgebiete und Themen werden als Möglichkeit gesehen und genutzt, mit den Kindern unterschiedliche Bereiche im pädagogischen Alltag zu thematisieren und gegebenenfalls geschlechterspezifische Vorurteile aufzuarbeiten und zu beleuchten.

Sowohl Bücher als auch Lieder prägen Kinder entscheidend in Ihrem Weltbild. Wir achten darauf, Medien einzusetzen, die sich durch Diversität, Vorurteilsfreiheit und Genderneutralität auszeichnen.

Identitätsentwicklung bedeutet für uns die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht ohne die Beeinflussung durch Geschlechtszugehörigkeit sowie das Durchbrechen von Rollenzugehörigkeiten basierend auf längst veralteten Klischees. Es bedeutet die Akzeptanz verschiedener Interessen, Neigungen und Lebensmodellen im Alltag und ein aktives Vorleben einer offenen Umgangsweise mit der Thematik.

Geschlechterbewusste Pädagogik ist für uns eine Grundhaltung, bei welcher die Anerkennung und Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen im Vordergrund steht, basierend auf dem Grundgedanken der Chancengleichheit und Inklusion

7. Interkulturelle Erziehung

Die kulturelle Zusammensetzung unserer Kindertagestätte ist bei Kindern, Eltern sowie Mitarbeiter*Innen bunt gemischt. Die Kinder haben durch die Vielfalt unzählige Berührungspunkte zu anderen Kulturen, Bräuchen und Festen und gehen absolut offen mit dieser Thematik um. Wir legen Wert darauf, ein multikulturelles Denken bei den Kindern zu verankern, um so eine Gemeinschaft, geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung untereinander zu schaffen.

Wir legen im pädagogischen Alltag bewusst Wert darauf, andere Kulturen auch anhand verschiedener Projekte zu thematisieren, um somit einen Anreiz der Auseinandersetzung und eine Anknüpfung im Kindergartenalltag für die Kinder zu bieten. Die Heimatsprache der Kinder wird täglich auch in den Tagesablauf integriert, in dem die Kinder in ihrer Muttersprache in der Kinderrunde zählen oder auch Lieder vorstellen können.

Sowohl das Spielzeug als auch die Leselektüre der Kinder wird basierend auf dem interkulturellen Hintergrund ausgewählt. So sollen beispielsweise Babypuppen mit verschiedenen Hautfarben, Landkarten im Gruppenraum oder auch Spiele mit interkulturellem Grundgedanken die Vielfalt und verschiedenen Kulturen widerspiegeln und den Kindern dies im Alltag als Normalität demonstrieren. Wir alle sind unterschiedlich, und das ist auch gut. Sicherheiten bei betroffenen und stellt uns vor die Herausforderung, diese Personengruppen zu schützen und Vermeidungsverhalten vor-

8. Partizipation

Der Begriff „Partizipation“ entstammt dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „Teilhabe, Beteiligung, Mitbestimmung“.

Die Partizipation hat ihre Wurzeln ursprünglich in der Politik und beschreibt ein Grundprinzip der Demokratie. In Deutschland wurden in den letzten Jahren immer wieder Beteiligungsrechte für Kinder und Jugendliche im Bürgerlichen Gesetzbuch, sowie im Kinder- Jugendhilfegesetz und in verschiedenen Ländergesetzen verankert. Das seit 2012 geltende Bundeskinderschutzgesetz sieht „geeignete Verfahren in der Beteiligung, sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten“ (§ 45 SGB VIII) vor. 2015 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen einen „Aktionsplan zur Verhütung des gewalttätigen Extremismus“ vorgelegt, der angesichts steigender extremistischer Gewalttaten und einem europaweit zunehmenden Rechtspopulismus entwickelt wurde. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ sieht mit dem Programmbereich „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ vor, die Betreuungsstätten als ersten Ort eines vielfältigen demokratischen Miteinanders zu stärken. Bei der Demokratiepädagogik geht es vor allem nicht nur darum, den Kindern etwas über Demokratie beizubringen, sondern auch darum die Demokratie praktisch erfahrbar zu machen. Sie braucht Orte, an denen demokratische Verfahrensweisen erlernt, erprobt und angewendet werden können. Die Demokratieförderung muss früh ansetzen, altersgerecht gestaltet sein und alle Kinder mit einbeziehen. Im Zuge der partizipatorischen Arbeit erlangen die Mädchen und Jungen nicht nur demokratische Kompetenzen, wie etwa die Fähigkeit Regeln einhalten zu können, oder die Fähigkeit die eigene Meinung äußern und eigene Entscheidungen treffen zu können, sondern auch demokratisches Wissen, wie beispielsweise das Verständnis für das

Prinzip „Mehrheitsabstimmung“ oder auch die Kenntnis von Abstimmregeln. Darüber hinaus entwickeln die Kinder soziale und personale Kompetenzen, wie etwa Problemlösungskompetenzen, Gemeinschaftssinn, Verantwortungsbewusstsein oder Selbstbewusstsein.

8.1 Partizipation für die Kinder

Wir pflegen bei den Münchener Riesen einen respektvollen Umgang miteinander. Dies gilt sowohl für das Miteinander zwischen den Mitarbeiter*Innen und den Kindern, als auch zwischen den Mitarbeiter*Innen und den Erwachsenen und den Mitarbeiter*Innen untereinander. Die Kinder nehmen sich die Erwachsenen zum Vorbild, somit kann sich der respektvolle Umgang miteinander nur einstellen, wenn dies auch vorgelebt wird. Es ist wichtig, die Kinder stets wertschätzend anzusprechen und zu behandeln. Jedes Problem ist wichtig und wird ernst genommen. Nur so lernt das Kind, dass die eigene Meinung gehört wird und dass sie wichtig ist. In einem gelebten partizipatorischen Umfeld erfahren die Kinder Selbstachtung, lernen aber auch die Sorgen und Wünsche der anderen wahrzunehmen und zu respektieren.

Durch aktive Beobachtung und in Gesprächen mit den Kindern, versuchen wir die Interessen und Themen zu erkennen und dafür Bildungsangebote und Impulse zu schaffen.

Wir ermöglichen den Kindern hier einen weitgesteckten Rahmen, in welchem sie ihr Umfeld frei mitgestalten und teilnehmen können.

So gibt es in jeder Gruppe täglich eine Kinderunde, in der die Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben, sich frei zu äußern. Die Kinder haben z.B. ein Mitspracherecht bei der Auswahl unserer Snackangebote und der Essensbestellung. Während des Essens haben sie die freie Entscheidung darüber was und wieviel

sie essen. Ab dem Kindergarten nehmen sich die Kinder selbst das Essen.

Alle Kinder dürfen entscheiden, ob sie Nachmittags an der Snack-Time teilnehmen möchten.

Bei der Alltagsgestaltung, bei der Neuanschaffung neuer Spielgeräte und Materialien, der Raumgestaltung und bei der Gestaltung der Projekte können sie mitentscheiden.

Das Mitentscheidungsrecht der Kinder ist immer angepasst an die Altersstruktur der Kinder, somit werden die Mädchen und Jungen gefordert, aber nicht überfordert.

Butterflies (ca. 1-3 J.)

Sofern es personell möglich ist, entscheiden schon unserer Jüngsten

- bei wem sie die Eingewöhnungszeit verbringen wollen.
- von wem sie gewickelt werden
- bei wem sie Trost suchen
- an welchen pädagogischen Angeboten sie teilnehmen wollen
- ob sie in der Mittagsruhe schlafen wollen
- nötiger Schlaf ist jederzeit möglich

Penguins und Turtles (ca. 3-6 J.):

Hier werden die Kinder in ihrem immer größer werdenden Autarkiebestreben unterstützt und gefördert, aber auch an die Normen des Zusammenlebens herangeführt, z.B. durch

- mitentscheiden von Gruppenregeln und ihrer Einhaltung
- freiwillige Teilnahme an Angeboten
- Mittagsruhe: freie Entscheidung ob in Ruhe im Schlafrum oder ein Hörspiel in der Kuschelecke

Neben und in der Kinderkonferenz

- finden Reflexionsrunden zum Tag bzw. der Woche statt
- entscheiden die Kinder über Aktivitäten und Ausflügen
- Die Vorschule findet Gruppenübergreifen (Pinguin und Turtles-Gruppe) einmal wöchentlich statt.

Eagles – Hort (ca. 6-10 J.):

Wöchentlich stattfindender Riesenrat (Kinderkonferenz):

- Kinder entscheiden über Aufgaben innerhalb der Gruppe und Diensterteilung
- gemeinsame Abstimmung über Ausflugsziele am Freitag
- gemeinsame Abstimmung über das Ferienprogramm
- gemeinsame Planung und Durchführung von Jahresfesten
- gemeinsame Entscheidung über Themen der Angebote etc.

Das Kindeswohl steht stets über der Partizipation. Es gibt Dinge, in denen sich die Mitarbeiter*Innen vorbehalten einzugreifen. So achten wir beispielsweise darauf, dass unser Essen ausgewogen bleibt oder wir greifen ein, wenn ein Kind bei Minustemperaturen ohne Jacke nach draußen gehen möchte.

Zusammenfassend erachten wir folgende Regeln der Partizipation für unabdingbar:

- Die Meinungen Anderer zu akzeptieren

- Unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und zu diskutieren, ohne diese zu werten
- Einander ausreden lassen und wertschätzend zu begegnen

„Respekt füreinander – miteinander“

8.2. Partizipation in der Elternschaft

Die Form der Elternvereinigung als e.V. gibt bereits ein hohes Maß an Partizipation vor. Die Eltern beteiligen sich in der Eltern- und Mitgliederversammlung aktiv am Geschehen der Einrichtung. So wird z.B. der geschäftsführende Vorstand aus der Elternschaft gewählt.

Innerhalb der Gruppen findet die jährliche Wahl der Elternsprecher statt.

Näheres findet sich unter Punkt 10. Elternarbeit in der Konzeption.

8.3. Partizipation im Team

Für eine gelungene professionelle Arbeit am Kind bedarf es einer intensiven Teamarbeit.

Ein wichtiger Aspekt ist hier die Partizipation des Teams an dem Geschehen in und um die Einrichtung.

In 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle und anstehende Planungen besprochen und wenn möglich gemeinsam entschieden.

Das Team hat die Möglichkeit und Pflicht an der Konzeption mitzuarbeiten.

9. Resilienz

„Resilienz ist das Immunsystem unserer Psyche oder unserer Seele, welches uns beim Umgang mit Stress, Belastungen und Krisen unterstützt“
– Ella Gabriele Amann, Resilienz

Der Begriff Resilienz leitet sich von englischem Wort „resilience“ (Spannkraft, Widerstandsfähigkeit, Elastizität) ab und bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen oder eines sozialen Systems, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und negativen Folgen und Stress umzugehen.

Resiliente Menschen haben die Fähigkeit sich nicht von einer schwierigen Lebenssituation unterkriegen zu lassen. Sie verfügen über eine seelische Widerstandskraft und Flexibilität. Diese Fähigkeit kann und muss immer wieder trainiert und erlernt werden.

9.1 Resilienzförderung für Kinder

Was macht unsere Kinder stark? Was können wir von Anfang an tun damit unsere Kinder Resilienz relevante Kompetenzen (Schutzfaktoren) entwickeln und behalten, um schwierige Lebenslagen erfolgreich zu bewältigen?

Die wichtigsten Resilienzfaktoren für Kinder jeden Alters sind:

Bindung

bedeutet, dass das Kind eine lang andauernde, emotionale Beziehung zu mindestens einer vertrauten Person findet, die Schutz und Unterstützung bietet. Aber auch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe kann Resilienz begünstigen.

Selbstwirksamkeit

bedeutet, die innere Überzeugung zu haben, schwierige oder herausfordernde Situationen gut meistern zu können – und das aus eigener Kraft heraus.

Selbstregulation

umfasst den mentalen Umgang mit den eigenen Gefühlen und Stimmungen und die Fähigkeit, Absichten durch zielgerichtetes und realitätsgerechtes Handeln zu verwirklichen. Es umfasst auch die Fähigkeit, kurzfristige Befriedigungswünsche längerfristigen Zielen unterzuordnen.

Diese Faktoren wollen wir in unserer Einrichtung gezielt bei allen Kindern in allen Altersgruppen stärken und unterstützen. So achten wir darauf

- *ein positives Selbstwertgefühl zu geben* (das Kind nicht abwerten)
- *Verantwortung für kleine Aufgaben zu übergeben* (Aufgaben geben, die das Kind bewältigen kann)
- *durch aktives Zuhören* die emotionale Selbstregulation zu fördern (die Kinder horchen in sich hinein und lernen ihre Gefühle kennen)
- *auf ihre Rolle als Verursacher hinzuweisen* (lernen, dass die eigenen Handlungen Konsequenzen auf Mitmenschen und Umwelt haben)
- *Lob an der Handlung zu äußern* und bei Misserfolg zu ermutigen
- *Kritik an der Handlung äußern, nicht an der Persönlichkeit des Kindes*
- *Stärken aufzeigen* und den Kindern bewusst machen und sie ermutigen
- *Resiliente Geschichte erzählen* von Hauptakteuren, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen

- *Eigenaktivität zu fördern* – die Kinder sollen ihre eigenen Interessen kennen lernen – keine Aufgaben/Spiele vorgeben
- *Konfliktfähigkeit zu fördern* und die Kinder dazu ermutigen Streit friedlich auszutragen und wenn nötig Hilfe holen
- *bei Stress* – Ersatzhandlungen finden

Butterflies (ca. 1-3 J.):

Hier steht vor allem die sichere Bindung im Vordergrund. So wird darauf geachtet, dass die Bedürfnisse und Ängste der U-3 Kinder gesehen, gemeinsam mit ihnen reflektiert und zeitnah einfühlsam gelöst werden.

Aber auch die Kleinsten bekommen schon ihrem Alter entsprechende Aufgaben, wie z.B. ihre Trinkflaschen holen/aufräumen.

Penguins und Turtles (ca. 3-6J.):

Bei den Penguins und den Turtles steht immer mehr die Entwicklung des „Ich's“ und von da aus, dass entwickeln eines „Wir-Gefühl“ im Mittelpunkt.

Hierzu gibt es Projekte und Spiele zum Thema „eigene Gefühle und die der Anderen“. Gruppenregeln werden gemeinsam entwickelt und der Umgang mit Konflikten besprochen und in Rollenspielen geübt. Dazu verwenden wir Bilderbücher, Spiele in der Gruppe. Aber auch das Gespräch mit einzelnen Kindern ist ein wichtiger Baustein

In dieser Gruppe werden von den Kindern immer mehr Aufgaben für die Gemeinschaft und in der Gruppe übernommen, z.B. Frühstück aus der Küche holen, Hilfe beim Putzen etc.

In den täglichen Reflexionsrunden sprechen die Kinder über den Tag. Hier wird das Positive hervorgehoben und bei Konflikten nach gemeinsamen Lösungen und Strategien gesucht. Jedes Kind hat dieselbe Redezeit.

Eagles – Hort (ca. 6-10 J.):

Gerade bei der komplexen Planung ihres Ferienprogramms, werden alle Faktoren der Resilienz Bildung gefördert.

Hier erleben und üben sich die Kinder, begleitet durch die Moderation der Gruppenpädagogen, an allen Aspekten der Selbstwirksamkeit und Selbstregulation (s.o.).

“Bevor ein Kind mit dem Alphabet und anderem Wissen von der Welt befasst wird, sollte es lernen, was die Seele ist, was Wahrheit und Liebe sind, welche Kräfte in der Seele schlummern. Wesentlicher Teil der Bildung müsste sein, daß das Kind unterwiesen wird, wie man im Lebenskampf Hass durch Liebe, Unwahrheit durch Wahrheit, Gewalt durch eigenes Leiden besiegt.”
Mahatma Ghandi

9.2 Resilienzförderung Eltern

Das Fachpersonal kann nicht nur zur Resilienz der Kinder beitragen, sondern auch die Eltern dabei unterstützen sie bei sich und den Kindern zu finden und zu fördern.

Hierbei bestärken wir die Eltern in ihrer Beziehung zum Kind. Besprechen die Entwicklung der Kinder in Elterngesprächen (Tür-und-Angel- und Entwicklungsgesprächen) und planen Elternabende zu den aktuell anstehenden Erziehungsfragen.

Auch steht den Eltern eine Liste mit einschlägiger Fachliteratur zu den einzelnen Themen zur Verfügung.

9.3 Resilienzförderung für das Team

Für viele im Team ist die Arbeit ein Vollzeitjob. Die Belastung durch die eigene Familie (Vereinbarkeit) sowie die körperliche Belastung, der Lärmpegel können belastend für das seelische Gleichgewicht sein.

Die zunehmenden Herausforderungen an die Professionalität sowie die gesetzlichen Bestimmungen (s. Corona) fordern ein hohes Maß an Resilienz.

Um diese Fähigkeit des Teams Schwierigkeiten und Krisen zu meistern und als Anlass für die weitere Entwicklung zu nutzen, findet hier im Haus folgendes statt:

- Fallberatung
- Fachberatung
- jährl. Personalgespräche
- Fortbildungen (Einzel und im Team)
- Coaching und Supervision
- Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

„Ohne gelebte Partizipation ist Resilienzförderung nicht möglich!“

10. Inklusion

Inklusion bedeutet das Recht auf Teilhabe.
Alle Menschen haben ein Anrecht auf
Chancengleichheit, dabei spielt es keine Rolle,
ob sie eine Behinderung haben oder nicht.

Inklusion in unserer Einrichtung bedeutet für uns, dass allen Kindern die gleichen Möglichkeiten offenstehen sollen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen oder sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Wichtig ist uns die Gestaltung einer offenen und anregenden Lernumgebung. Kinder können ihr Potenzial nur ausschöpfen, wenn ihnen die Freiheit dazu gelassen wird. Deshalb steht Spielmaterialien zur Verfügung, dass möglichst ergebnisoffen und vielfältig eingesetzt werden kann und zum Lernen anregt – passend für jede Entwicklungsstufe und jeden Entwicklungsstand.

Inklusion bedeutet für uns weiterführend, dass unsere Einrichtung allen Kindern gleichermaßen offenstehen soll, unabhängig davon, ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie hochbegabt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen. Inklusion bedeutet, dass sich die Kita und das Team an die besonderen Bedürfnisse der Kinder anpassen. In einer inklusiven Kita soll es keine definierte Normalität geben, in die das Kind einzugliedern ist. Es ist normal, verschieden zu sein. Heterogenität soll ressourcenorientiert und wertschätzend begegnet werden.

11. Elternarbeit

Eine gute Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeiter*Innen ist sehr bedeutend für eine optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserer Einrichtung. Als Elterninitiative bieten wir den Eltern ein hohes Maß an Mitbestimmungsrecht. Darüber hinaus ist es uns ein großes Anliegen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern so einfach wie möglich zu gestalten.

11.1 Elternaufgaben

Für den reibungslosen Ablauf für uns als Elterninitiative ist die tatkräftige Unterstützung der Eltern unabdingbar. So erhält jede Familie eine Elternaufgabe. Diese reichen von der Unterstützung bei Festen, über Elternbeiräte bis hin zur Kinderbetreuung während unserer Teamsitzung. Auch Einkäufe erledigen, das Abholen unseres Brotes beim Bäcker, oder das Kehren der Gartenanlage sind unter den Aufgaben.

11.2 Transparenz

Wir haben großes Interesse daran, den Eltern einen bestmöglichen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu geben. Wir nutzen eine Kita App, um den Eltern über Bilder und Beiträge einen bestmöglichen Einblick in den Gruppenalltag des Kindes zu bieten. In regelmäßigen Elterninfo-Veranstaltungen und Infomails werden die Eltern gruppenintern mit allen wichtigen Themen auf dem Laufenden gehalten. Darüber hinaus finden ca. 4x im Jahr Elternvollversammlungen und mindestens eine Versammlung pro Jahr für alle Mitglieder des Vereins statt.

11.3 Kommunikation

Ein respektvoller und offener Umgang zwischen den Mitarbeiter*Innen und den Eltern ist uns sehr wichtig. Er stellt ein gutes Vorbild für die Kinder dar und legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft. Wir sind stets offen für Tür- und Angelgespräche und geben jeder Familie die Möglichkeit auf regelmäßige Elterngespräche. Besonders bei auftretenden Problemen bemühen wir uns um eine zeitnahe Klärung. Gerade die Nutzung der Kita App erleichtert den täglichen Austausch untereinander und stärkt somit die Erziehungspartnerschaft.

11.4 Informationen über den Tag

Wir sind gerne jederzeit bereit, den Eltern Auskunft über unseren Tag zu geben. Gerade in der Krippengruppe, wo die meisten Kinder noch nicht viel sprechen können, ist es oft wichtig, bestimmte Themen zu bereden (Wie war der Tag? Hat das Kind gut gegessen? Wie oft musste die Windel gewechselt werden...). Prinzipiell kann davon ausgegangen werden, dass wir die Eltern automatisch ansprechen, sollte über den Tag irgendetwas besonderes vorgefallen sein, etwa dass das Kind schlecht geschlafen hat, es nichts essen wollte etc. Für die Kinder ist der Kindergarten oft der erste Ort, den sie regelmäßig und vor allem ohne die Eltern besuchen. Es entwickelt sich also ein erster Abnabelungsprozess, in dem die Kinder ihre eigene kleine Welt haben, die für die Eltern nicht mehr vollumfänglich zugänglich ist. Gerade die Kinder im Kindergartenalter finden es oftmals auch gut, dass sie Dinge erleben, von denen die Eltern nichts wissen. Sie entscheiden sich oftmals also auch bewusst dafür, den Eltern nichts oder nur sehr wenig von ihrem Kindergartenalltag mitzuteilen. Jedes Kind trifft diese Entscheidung für sich selbst und dies

wird von uns respektiert.

Um die Privatsphäre der Kinder zu respektieren und um sie nicht in irgendeiner Weise bloßzustellen, sehen wir davon ab vor den Kindern mit den Eltern zu sprechen.

12. Beschwerdemanagement

Konstruktiver Kritik stehen wir stets offen gegenüber und wir tun unser Bestes den Anregungen und Wünschen der Eltern, Kinder und Mitarbeiter*Innen zeitnah nachzugehen und diese ggf. umzusetzen, oder zumindest eine Klärung zu finden, mit der alle Beteiligten einverstanden sind.

Einmal jährlich gibt es eine Elternumfrage, bei der alle Eltern die Möglichkeit haben, unsere Arbeit zu bewerten, Kritik zu äußern, aber auch Lob auszusprechen.

Bei offenen Fragen, Lob oder Kritik, die die einzelnen Gruppen betreffen, bitten wir, diese direkt bei den jeweiligen Gruppenmitarbeiter*Innen anzusprechen, da wir so die Möglichkeit haben, genau auf das Thema einzugehen. In den Gruppen besteht die Übersicht über den Sachverhalt. Sollte sich keine zufriedenstellende Lösung finden, gibt es die Möglichkeit auf ein gemeinsames Gespräch, auch mit der pädagogischen Leitung zusammen. Im Fall der Fälle kann auch der Vorstand zu Rate hinzugezogen werden.

Sollte Sie ein Lob, eine Anregung, eine Beschwerde lieber anonym vorbringen wollen, steht ihnen auch unser Briefkasten im Eingangsbereich zur Verfügung. Er wird von uns in regelmäßigen Abständen (mind. einmal monatlich) im 4-Augen-Prinzip geleert und bearbeitet.

12.1 Beschwerdemanagement Kinder

Wie bereits in Punkt 8. Partizipation und Resilienz beschrieben, wollen wir für unsere Kinder einen geschützten Raum schaffen. In diesem Raum sollen sie erleben, dass ihnen zugehört wird und ihre Meinung zählt.

Die Kinder finden mit ihren Bedürfnissen und Nöten Jederzeit bei Jedem Gehör.

In den Gruppenkreisen können die Kinder mitbestimmen

Das Team begleitet und unterstützt die Kinder bei Konflikten und hilft bei einer gemeinsamen Schlichtung und Lösungsfindung.

12.2 Beschwerdemanagement Eltern

Damit es zu einer guten Erziehungspartnerschaft kommen kann, ist eine gelungene Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Team unablässig. Wie in Punkt 10. Elternarbeit beschrieben, liegt uns ein respektvoller und offener Umgang sehr am Herzen.

Beschwerden, Kritik und Änderungswünsche werden von uns sehr ernst genommen. Auftretende Probleme versuchen wir zeitnah und niederschwellig zu klären.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ein Gespräch mit den Gruppenpädagog*Innen (Tür- und Angelgespräch, Elterngespräch), der Leitung, dem Elternbeirat, dem Vorstand oder dem Team einzufordern.

Alle Elterngespräche werden protokolliert und finden, wenn möglich mit 2 Personen statt.

Im Schaukasten im Eingangsbereich findet sich eine Liste mit Kontaktdaten des aktuellen Vorstands, der Gruppenelternsprecher sowie externer Ansprechpartner

Ansprechpartnern bei Kindeswohlgefährdung
außerhalb der Einrichtung sind:

Referat für Bildung und Sport

KITA Koordination und Aufsicht Freie Träger
Landsbergerstr. 30, 80339 München

Telefon: 089/233-84451

oder 233-84249

Mail: ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de

12.3 Beschwerdemanagement Team

Auch Teammitglieder haben das Bedürfnis
und die Möglichkeit sich zu beschweren.

In akuten Fällen mit Kindern, Kollegen
und/oder Eltern, sollte erstmal das direkte Ge-
spräch gesucht werden.

Als weitere Möglichkeit stehen die Elternspre-
cher, die Leitung und der Vorstand zur Verfü-
gung. Welchen Weg das Teammitglied gehen
möchte, bleibt ihm überlassen.

Wie auch für die Eltern, besteht auch für das
Team die Möglichkeit der Beschwerde bei der
Aufsichtsbehörde für KiTa's der Stadt Mün-
chen (Adresse s. Schaukasten im Eingangsbe-
reich)

Dem Team stehen regelmäßige Supervision
mit einer externen Fachkraft zur Verfügung.

Erziehungsberatungsstellen:

Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (Evang. Beratungszentrum München e.V.)

Landwehrstraße 15 RgB., 80336 München
 Telefon: 089/590 48 130, Fax 089/21949499
 Mail: eb@ebz-muenchen.de ;

Überregionale Einrichtungen:

Kinderschutzbund München

Kinderschutz Zentrum,
 Kapuzinerstraße 9, Innenhof Aufgang D,
 80337 München
 Telefon 089/55 53 56, Fax 089/55 02 95 62
 Mail: kischuz@dksb-muc.de

Fachberatungsstelle für Verdachtsfälle sexueller Gewalt:

IMMA

Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen, IMMA e.V.
 An der Hauptfeuerwache 4, 80331 München
 Telefon 089/260 75 31, Fax 089/26 94 91 34
 Mail: beratungsstelle@imma.de

Beratungsstelle kibs

Kinderschutz und Mutterschutz e.V.
 Kathi-Kobus-Straße 9, 80797 München
 Telefon 089/23 17 16 91-20, Fax 089/23 17 16 91-19
 Mail: mail@kibs.de

Weitere Adressen von Ansprechpartner befinden in den roten Kinderschutzordner im Büro und in den Gruppenräumen

13. Organisatorisches

13.1 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung Ihres Kindes bei den Münchener Riesen stellt keine Garantie auf einen Betreuungsplatz dar. Sobald Sie bei uns angemeldet sind (das Anmeldeformular finden sie auf unserer Homepage), nehmen wir sie auf unserer Warteliste auf. Die Warteliste wird halbjährlich überarbeitet, daher bitten wir Sie sich jeweils im März und im September per E-Mail (info@muenchenerriesen.de) zurückzumelden, wenn sie weiterhin an einem Platz interessiert sind. Falls wir keine halbjährliche Rückmeldung erhalten, werden sie von der Warteliste gestrichen.

Bei der Platzvergabe werden Geschwisterkinder selbstverständlich bevorzugt behandelt, ebenso die Kinder von Münchener Rück Mitarbeiter*Innen. Weitere wichtige Kriterien sind: Alters- und Geschlechtermischung in den Gruppen, sowie Berufstätigkeit beider Eltern.

Kinder, die bereits von uns in der Krippengruppe betreut wurden, haben automatisch einen Anspruch auf einen Platz im Kindergarten. Eine erneute Anmeldung ist hier nicht von Nöten.

Kinder, die bereits von uns im Kindergarten betreut wurden, haben allerdings KEINEN Anspruch auf einen Betreuungsplatz in der Hortgruppe, da hier meist nicht genügend freie Plätze zur Verfügung stehen. Sollten Sie Interesse an einem Hortplatz haben, müssen Sie ihr Kind hierfür erneut anmelden.

Bei der Platzvergabe im Hort werden interne Kinder, die bereits bei uns den Kindergarten besucht haben, stets bevorzugt behandelt. Des Weiteren spielen auch hier die Kriterien wie Geschwisterkinder, Alters – und Geschlechtermischung, sowie die Arbeitszeiten der Eltern eine Rolle.

Einmal im Jahr (meistens im Februar, Termine entnehmen Sie bitte der Homepage) findet ein Infonachmittag für alle interessierten Eltern statt, bei dem Sie die Einrichtung besichtigen und wichtige Fragen stellen können.

13.2 Gebühren

Die Betreuungskosten bei den Münchener Riesen richten sich nach der Richtlinie zur Elternentgeltentlastung von Eltern-Kind-Initiativen (EKI) EKI-Plus, werden jährlich aktualisiert und sind abhängig von der individuellen Buchungszeit. Das Verpflegungsgeld beträgt monatlich 115 Euro (aktuell 125 Euro befristet bis 31.12.2024).

13.3. Eingewöhnung

Bevor ihr Kind in unserer Einrichtung startet, findet ein Erstgespräch mit dem zuständigen Gruppenpersonal statt. Hier können alle organisatorische Fragen geklärt, sowie auf die Wünsche und Sorgen der Eltern eingegangen werden.

Einmal im Jahr findet ein Infonachmittag für alle neuen Eltern, sowie für die Eltern, deren Kinder die Gruppe wechseln, statt.

Eine Eingewöhnung braucht Zeit, das ist bei allen Kindern so. Daher richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder und orientieren uns dabei am Berliner Modell. Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in 3 Phasen und dauert in der Regel bis zu 3 Wochen:

Grundphase:

In der Grundphase sind das Kind und ein Elternteil gemeinsam in der Gruppe. In dieser Phase lernen sowohl das Kind als auch die El-

tern die Mitarbeiter*Innen, Kinder und strukturelle Abläufe des Kindergartenalltages kennen. Die Mitarbeiter*Innen starten eine erste, zwanglose Annäherung zum Kind. Diese Phase findet immer in der Zeit von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr statt, da in dieser Zeit eine erste Annäherung im Gruppenraum oder auf dem Außen Gelände besten möglich ist.

Stabilisierungs- und Trennungsphase:

Diese beginnt nach dem Berliner Modell ca. an Tag 4. In dieser Phase besteht bereits ein positiver Kontakt zum Gruppenpersonal und es werden langsam Trennungen vorgenommen. Wichtig ist bei den ersten Trennungsversuchen, dass die Eltern sich für die vereinbarte Zeit in der Nähe aufhalten und bei Bedarf auch vorzeitig wieder in den Gruppenraum geholt werden können. In den nächsten Tagen werden die Trennungsphasen verlängert und das Kind gewöhnt sich langsam an den Kindergartenalltag und die (neuen) Bezugspersonen. In dieser Zeit entsteht eine Vertrauensbasis zwischen dem Team und dem Kind, deshalb ist es sehr wichtig, diese Zeit behutsam zu gestalten und auf individuelle Bedürfnisse des Kindes auszurichten.

Schlussphase:

Die Trennung erfolgt bereits über einen längeren Zeitraum, die Eltern sind jedoch immer noch jederzeit erreichbar. Die Kinder haben ein Vertrauensverhältnis zum Betreuungspersonal aufgebaut.

13.4 Gruppenwechsel

Der Gruppenwechsel innerhalb des Hauses erfolgt in der Regel zum 01. September, richtet sich nach der Anzahl der freiwerdenden Plätzen und erfolgt immer strikt nach dem Alter. Kinder, die bis zum Ende des Kalenderjahres 3 Jahre alt sind, wechseln von der Krippengruppe in die Penguin-Gruppe oder Turtle-Gruppe.

Der Wechsel zwischen den einzelnen Gruppen verläuft in der Regel unproblematisch, da die Kinder alle Mitarbeiter*Innen und Abläufe des Hauses kennen. Darüber hinaus kennen sie natürlich die Kinder und wechseln in der Regel immer gemeinsam mit anderen Kindern die Gruppe. Hinzu kommt, dass der Wechsel in eine größere Gruppe meist mit dem Stolz verbunden ist, gewachsen zu sein und nun zu den Großen zu gehören.

13.5 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter*Innen beginnt, sobald das Kind von einem Elternteil (oder von einem von den Eltern beauftragten Aufsichtsperson) übergeben wurde. Hierfür ist es wichtig, dass die Aufsichtsperson sich persönlich bei einer/einem pädagogischen Mitarbeiter/in meldet und sich versichert, dass das eigene Kind gut in der jeweiligen Gruppe angekommen ist.

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter*Innen endet, sobald das Kind an ein Elternteil (oder von einem Elternteil beauftragten Aufsichtsperson) übergeben wurde. Während der Umkleizeit in der Garderobe, sowie bei dem Weg von und zum Gruppenraum obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern.

Bei gruppenübergreifenden sowie gruppeninternen Festen, bei welchen die Eltern anwesend sind, obliegt die Aufsichtspflicht stets den Erziehungsberechtigten.

Das Übertragen der Aufsichtspflicht der Eltern an weitere Personen (Großeltern, Babysitter, Freunde...) ist der Einrichtung, mit Nennung des genauen Namens der abholberechtigten Person, schriftlich mitzuteilen. Dem Personal obliegt es, die Identität einer ihm nicht bekannten Person, durch Kontrolle des Personalausweises zu kontrollieren. Ferner behält sich das Personal das Recht, die Übergabe des Kin-

des zu verweigern, wenn eine Person von Seiten der Erziehungsberechtigten nicht im Vorfeld der Abholung berechtigt wurde, und die Person weder dem Personal noch dem Kind bekannt ist.

Während des Kindergarten-tages obliegt die Aufsichtspflicht des in den einzelnen Gruppen anwesenden Personals.

Auf dem Außengelände obliegt die Aufsichtspflicht aller Kinder dem gesamten anwesenden Personal.

13.5.1 Unfälle

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung unfallversichert. Unfälle, die sich auf dem Boden des Kindergartens ereignen, werden der Unfallkasse gemeldet, wenn dies einen Arzt- oder Krankenhausbesuch mit sich gezogen hat.

Das Personal nimmt regelmäßig verpflichtend an Erste-Hilfe-Kursen am Kind teil, um eine Erstversorgung im Notfall gewährleisten zu können. Dem Personal obliegt es, selbst einzuschätzen, ob eine Unterbrechung des Besuches in der Einrichtung von Nöten ist und informiert die Eltern dementsprechend.

13.5.2. Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, starker Erkältung etc. darf das Kind die Einrichtung nicht besuchen. Bei Fieber muss das Kind mindestens 24 Stunden (ohne Medikamente) fieberfrei sein, bevor es den Besuch der Einrichtung wieder aufnehmen darf.

Dem Personal obliegt es, das Kind, bei vermindertem Allgemeinzustand nach Hause zu schicken.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (Masern Windpocken, Covid-19, Läuse, Scharlach, Röteln etc.) müssen der Einrichtung gemeldet werden. Ein Besuch des Kindergartens darf in bestimmten Fällen erst wieder mit einem Attest des Kinderarztes aufgenommen werden.

13.5.3 Masernschutzgesetz in Betreuungseinrichtungen

Nach §20 Abs.9 sind Gemeinschaftseinrichtungen dazu verpflichtet, den Masernschutz der Betreuten zu dokumentieren. Vor der Aufnahme in die entsprechende Einrichtung muss ein Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz geliefert werden.

Alle Kinder, die mindestens ein Jahr alt sind, müssen eine Masernschutzimpfung vorweisen. Alle Kinder, die mindestens 2 Jahre alt sind, müssen zwei Masernschutzimpfungen vorweisen.

Falls dieser Nachweis nicht über den Impfpass geliefert werden kann, muss alternativ ein ärztliches Zeugnis/Nachweis über eine Immunität gegen Masern vorgelegt werden. Falls beides nicht vorgelegt werden kann, benötigt die Einrichtung einen Nachweis über eine medizinische Kontraindikation, die eine Impfung aus gesundheitlichen Gründen ausschließt.

Falls keiner dieser Nachweise erbracht wird, besteht keine Möglichkeit der Betreuung.

13.5.4 Medikamentengabe

Dem Personal ist es prinzipiell nicht gestattet den Kindern Medikamente zu verabreichen. Notfallmedikamente, wie beispielsweise einen Epi-Pen bedürfen einer vorherigen Unterweisung und ein Attest des behandelnden Arztes mit exakter Dosierungsanweisung. Medikamente zur Behandlung von akuten Krankheiten, beispielsweise Antibiotika werden vom Personal NICHT verabreicht.

15.5.5 Sonnenschutz

Die Haut von Kindern ist noch sehr empfindlich, vor allem wenn es um UV-Strahlung geht. Sie ist noch sehr dünn und muss noch einen eigenen UV-Schutz entwickeln, gleichzeitig ist Bewegung draußen an der frischen Luft, gerade im Sommer, für die Kinder besonders wichtig. Ein richtiger Schutz ist hier für die Kinder also unabdingbar und ist mit uns eng mit dem Kindeswohl verwoben.

Sonnencreme: Jedes Kind bringt seine eigene Sonnencreme mit in die Kita. Die Eltern werden zeitnah informiert, wenn diese zu Neige geht. Da das Eincremen aller Kinder sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, kommen die Kinder in den Sommermonaten bereits eingecremt in die Kita. Das Personal cremt sie vormittags nicht mehr zusätzlich noch ein. Bevor wir nachmittags nach draußen gehen, werden die Kinder vom Personal eingecremt.

Sonnenhut: Die Kinder dürfen im Sommer NICHT ohne einen Sonnenhut, eine Kappe o.Ä. nach draußen gehen. Jedes Kind bringt seine eigene Kopfbedeckung mit, die bestenfalls in der Kita bleibt. Aus hygienischen Gründen werden von Seiten der Kita KEINE Kopfbedeckungen gestellt, es werden auch keine Kopfbedeckungen von anderen Kindern ausgeliehen. Hat ein Kind keine passende Kopfbedeckung dabei, wird es weiterhin im Haus der Kita betreut. Ist es personell nicht möglich, die Kinder ohne

Kopfbedeckung drinnen zu betreuen, werden die Eltern informiert. Sie müssen die Kinder in dem Falle entweder abholen, oder eine Kopfbedeckung in die Kita bringen.

13.6 Haftung

Für den Verlust, Verwechslung, Beschmutzung oder Beschädigung der Kleidung der betreuten Kinder, sowie für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

Die Eltern werden gebeten die Kleidung, Wechselkleidung, Schnuller, Spielsachen etc. mit dem Namen des Kindes zu versehen um einer Verwechslung / einem Verlust vorzubeugen.

13.7 Trinkflaschen

Aus hygienischen Gründen hat jedes Kind seine eigene Trinkflasche in der Kita, die es von zu Hause mitgebracht hat. Somit wird vermieden, dass mehrere Kinder aus Versehen aus dem gleichen Becher trinken und das Personal hat einen besseren Überblick darüber, wieviel die Kinder am Tag getrunken haben. Die Flaschen und Deckel sollten mit Namen beschriftet werden.

13.8 Schließzeiten

Die Schließzeiten belaufen sich in der Regel wie folgt:

* 24. Dezember – 2. Januar

* Pfingsten: Eine Woche, ab Pfingstmontag

* Sommer: Eine Woche Ende August.

Die Hortgruppe bildet bei den Schließzeiten eine Ausnahme. Zuzüglich zu den oben genannten Zeiten schließt der Hort:

* Ostern: Eine Woche, ab Ostermontag

* Sommer: Drei Wochen, die Kindertages-schließwoche miteingeschlossen

*Studientage: Die Kita schließt an 2 Tagen im Jahr die Einrichtung für die Kinder, um team-interne Studientage abhalten zu können. Diese Tage sind meist am Faschingsmontag, sowie Ende Oktober.

Die genauen Schließzeiten werden zu Beginn des Kindertagesjahres in einer Elternversammlung beschlossen.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

KKT

Kleinkindertagesstätten e.V.
Landwehrstraße 60-62
80336 München

Tel. 089/ 9616060-30
E-Mail: info@kkt-muenchen.de

Kontakt zu Grundschulen

In unserem Fall haben wir vor allem Kontakt
zur Grundschule an der Haimhauser Straße.

Referat für Bildung und Sport
KITA Koordination und Aufsicht
Freie Träger
Landsbergerstraße 30, 80339 München
Telefon : 089/233-84451 oder 233-84249
Mail : ft.kita.rbs@muenchen.de oder
eki.kita.rbs@muenchen.de

Geplante sind weitere Kontakte zu:

Frühförderstellen, Fachberatungen, Fortbil-
dungsanbieter, etc.

15. Qualitätssicherung

Wir haben eine Vielzahl von Mechanismen etabliert, die unsere qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten sollen. Im Zuge dessen schließen wir zweimal jährlich unsere Einrichtung, um uns teamintern unserer Qualitätssicherung zu widmen. Hier stehen beispielsweise Teamfortbildungen oder Erste-Hilfe-Kurse auf dem Programm, aber auch reflektive Arbeiten oder Teambuildingmaßnahmen. Zudem halten wir jede zweite Woche ein Teammeeting ab, bei welchem aktuelle Themen besprochen werden, der Arbeitsalltag geplant wird und Fallbesprechungen durchgeführt werden können. Darüber hinaus erhält jeder einzelne Mitarbeiter*In die Möglichkeit, mehrere Fortbildungen im Jahr zu besuchen. Die Themen hierfür sind frei wählbar und richten sich nach den Interessen des Einzelnen. Zudem ermöglichen wir es unseren Mitarbeiter*Innen berufsbegleitend Zusatzqualifikationen zu erlangen.

Für die persönliche Sicherung der eigenen Handlungskompetenzen gibt es jährliche Mitarbeiter*Innengespräche, die auch als Anregung und Reflektion der eigenen Arbeit dienen. Zudem bieten wir Supervision in Einzelsitzungen, Kleinteams und dem Gesamtteam an.

Um den Kindern gegenüber die größtmögliche Professionalität zeigen zu können, ist es wichtig Berufliches von Privatem zu trennen. Das private Babysitten außerhalb der Arbeitszeit steht dem kontraproduktiv entgegen und ist daher nicht gestattet.

1. Quellenangaben/

Literaturverzeichnis

Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriter

- Meywald, Jörg (2022): Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern. Freiburg: Herder Verlag
- Maywald, Jörg: Fehlverhalten und Gewalt durch pädagogische Fachkräfte in Kitas. Verfügbar unter <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=944:fehlverhalten-und-gewalt-durch-paedagogische-fachkraefte-in-kitas&catid=273>
- Landeshauptstadt München, Sozialreferat/Stadtjugendamt. Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII + Anlagen
- Lil, Gerlinde (2023). Was sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten Fragen und Antworten. Weimar: verlag das netz
- nifbe(Hg.)(2023). Hör auf damit!. Zwischen verletzendem und achtsamen Verhalten in der KiTa. Freiburg: Herder Verlag
- nifbe (Hg.) (2022). Jedes Verhalten hat seinen Sinn. Freiburg: Herder Verlag
- Wedward, Lea, Hohmann, Kathrin. (2021). Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten. In Krippe, Kita und Kindertagespflege. Freiburg: Herder Verlag
- Tietze, Wolfgang, Viernickel Susanne (Hg.) (2016) Pädagogische Qualität in